

Mittwoch, 11. Oktober 2006

Koller für ein lautes Nein

Selbst in ihrer Jugend sexuell belästigt, will sich Musicalstar Dagmar Koller nun dafür einsetzen, dass sich Kinder in der gleichen Situation wehren können.

WIEN (SN). Passiert ist es ihr als Mädchen, heute will sie Kinder davor schützen: Dagmar Koller bekannte Montagabend bei einem Pressegespräch in Wien, als Mädchen sexuellen Übergriffen ihres Klavierlehrers ausgesetzt gewesen zu sein. Deshalb unterstütze sie nun den Wiener Verein „Power4me“ für Prävention und Selbstverteidigung.

Jedes dritte bis vierte Mädchen wird bis zum 16. Lebensjahr Opfer sexueller Gewalt. Bei den Buben ist jeder Siebente bis Achte betroffen. Sie selbst habe in ihrer Kindheit diesbezüglich Erfahrungen gemacht – der Klavierlehrer habe ihr in die Strümpfe gegriffen, erzählte Dagmar Koller. Sie sei so verschreckt gewesen, dass sie niemandem, nicht einmal ihrer Mutter oder ihrem Bruder, davon erzählt habe. Bis zu ihrem 28. Lebensjahr habe sie das Geheimnis mit sich getragen. „Es ist wichtig, den Kindern das Schreien zu lehren“, sagt sie heute. Auch Natascha Kampusch habe dies im Moment ihrer Entführung nicht gekonnt. Koller: „Wer kann das schon, wenn ihm etwas Schlimmes passiert.“

Laut sein und Nein sagen – das sollen Kinder und Jugendliche bei Kursen des Vereins „Power4me“ lernen. An Kindergärten und Schulen wird richtiges Verhalten je nach Alter mit Rollenspielen, Geschichten und Erzählungen erklärt. Trainerin-

nen vermitteln, dass Kinder nie schuld seien und jederzeit das Recht haben, zu reden. Durch Unterstützung der Wiener Städtischen sollen die Kurse auf die Bundesländer ausgeweitet und Trainerinnen ausgebildet werden.

Wichtig sei, den Kindern Mut zu machen und die Bevölkerung zu Zivilcourage aufzufordern, meinte Kinder- und Jugendpsychiater Max Friedrich. Kinder können sich gegen Gewalt nur schwer wehren, erklärte Friedrich. Geheimnisse für sich zu behalten falle ihnen nicht leicht – das Verschweigen sei eine



Dagmar Koller bricht ihr Schweigen: Als Kind sei sie sexuellen Übergriffen ihres Klavierlehrers ausgesetzt gewesen. Bild: SN/APA

„psychische Folter“. Oft müssen Betroffene mit ambivalenten Gefühlen kämpfen: Auf einer Seite mögen sie den Stiefvater nicht, der ihnen Gewalt antue, andererseits lieben sie ihn, weil er mit ihnen Reiten geht. Außerdem sei da die große Scham. Problematisch sei dies auch vor Gericht. Denn die Aussage „Er hat mich da unten angefasst“ genügt der Justiz nicht. Richter und Anwälte müssen genau wissen wann, wo und was passiert sei.